

Landschaft als Standortfaktor?

Der Einfluss der Landschaftsqualität auf die Entwicklung von Schweizer Gemeinden

Fabian Waltert^{1,2,*}, Thomas Schulz² und Felix Schläpfer^{3,4}

¹ Forschungseinheit Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Eidg. Forschungsanstalt WSL, Birmensdorf

² Institut für Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften, Universität Zürich

³ Sozialökonomisches Institut, Universität Zürich

⁴ Institut für Umweltentscheidungen IED, ETH Zürich

* Korrespondenzadresse: Eidg. Forschungsanstalt WSL, Forschungseinheit Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Zürcherstrasse 111, 8903 Birmensdorf. Tel. 044 739 26 96, E-Mail: fabian.waltert@wsl.ch

Eingereicht zur Präsentation an der Jahrestagung 2011 des Forum Landschaft, 6. Mai 2011

Zusammenfassung

Der zunehmende Siedlungsdruck und die steigende Nachfrage nach Erholungsmöglichkeiten führen dazu, dass lokale Landschaften in der Standortentscheidung von Haushalten und Firmen, sowie im politischen Prozess, stark an Bedeutung gewinnen. In den letzten 30 Jahren zeigten zahlreiche Studien, dass Landschaftsqualität und natürliche Attraktionen das Potenzial haben, Wanderungsströme und die regionalökonomische Entwicklung messbar zu beeinflussen. Während in Europa und der Schweiz ähnliche Mechanismen unterstellt werden – etwa im Rahmen der Neuausrichtung der Agrarpolitik auf die Multifunktionalität und im Zusammenhang mit regionalen Parkprojekten – konzentriert sich die empirische Evidenz stark auf die USA.

Im Rahmen der hier präsentierten Studie wurde die Frage nach möglichen regionalökonomischen Effekten von Landschaft und Landnutzungspolitik anhand eines regionalökonomischen Modells¹ und Sekundärdaten aus 2467 Schweizer Gemeinden untersucht. In diesem Modell wird die lokale Entwicklung durch die Variablen Bevölkerungs- und Beschäftigungswachstum im Zeitraum 1995-2005 gemessen. Nebst verschiedenen Variablen für Landschaft, Landnutzung, Naturschutz- und Agrarpolitik wurden dabei klassische Standortfaktoren wie Steuerbelastung und Erreichbarkeit auf Gemeindeebene berücksichtigt.

Die Resultate der Studie weisen darauf hin, dass Gemeinden in Seenähe und Gemeinden mit einem hohen Anteil an Freiflächen Neuzuzüger überdurchschnittlich stark anziehen. Die Effekte der Landschaftsqualität, gemessen am Flächenanteil traditioneller Landschaftselemente (z.B. Hecken und Feldgehölze, Feuchtgebiete, extensiv genutztes Agrarland), sind jedoch wenig ausgeprägt und beschränkt auf Gemeinden mit hohem Einkommen und knappen Landschaftsressourcen. Für Gemeinden mit hohen Anteilen an BLN-Flächen konnte kein erhöhtes Bevölkerungswachstum nachgewiesen werden, die Beschäftigung wächst in diesen Gebieten gar unterdurchschnittlich stark. Dieses Ergebnis ist kompatibel zu den Schutzzielen des Bundes, weist aber gleichzeitig auf den beschränkten Nutzen hin, den die betroffenen Gemeinden aus ihren Landschaftsressourcen ziehen können.

Die Resultate aus dem Projekt liefern wichtige Informationen zur Verbesserung der Effizienz und Effektivität von landschaftsrelevanten Politiken und der Verteilung der Finanzierungslast zwischen den staatlichen Ebenen.

¹ Carlino, G.A., Mills, E.S., 1987. The determinants of county growth. *Journal of Regional Science* 27 (1), 39–54.

Publikationen

- Waltert, F., Schläpfer, F., 2010. Landscape amenities and local development: A review of migration, regional economic and hedonic pricing studies. *Ecological Economics* 70 (2), 141–152.
- Waltert, F., Schulz, T., Schläpfer, F., 2011. The role of landscape amenities in regional development: Evidence from Swiss municipality data. *Land Use Policy* (in press), doi: 10.1016/j.landusepol.2011.01.002.